

## M i s c e l l e n.

### Einiges über die Herren von Uechtriz.

(Eingefandt.)

Das Stammhaus der Uechtrize soll das in der gräflich Zech'schen Herrschaft Gosceß gelegene Kirchdorf Uechtriz gewesen sein, der Sage nach um 1309 gegründet. Von da verzweigten sich die Uechtrize nach der Queis-  
gegend. Gewiß ist, daß sie bereits im 14. Jahrhundert in dem meißnischen, lausitzischen, böhmischen und schlesischen Lande vorkommen, seit dem 18. Jahrhundert in den brandenburgischen Marken. Am festesten gewurzelt erscheint dieser Name in der Schwerta'schen Linie in der Oberlausitz. Alle Zweige vereint das gemeinsame Schildzeichen: „die Schlüssel im silberblauen Felde um's Andreaskreuz gelegt.“ Von einer territorialen Abgrenzung der verschiedenen Linien ist jedoch nichts wahrzunehmen, indem dieselben Zweige die-  
seits und jenseit der Lausitz ihre Besitzungen vertheilt haben. Dies gilt von dem Hause Fuga, Schwerta, Steinkirch, Holzkirch, Ebersbach, See, Sohland, Langenöls, die oft gleichzeitig in schlesischen, böhmischen, lausitzischen Lehnverbänden stehen. In den Ländern an der Elster, Saale, um Leipzig, Merseburg, Weißenfels hat insbesondere die meißnische Linie ihren Grundbesitz und auch als Stammhaus dieser Linie ist das obenerwähnte Kirchdorf Uechtriz, unweit des Klosters Gosceß, vielleicht als Wiege des gesammten Geschlechts anzusehen, indem in den Urkunden dieses Klosters im 14. Jahrh. die Namen eines Johann Christoph, der, wie einige Angaben lauten, als Gesandter des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorp nach Persien gereist sein soll, sowie eines Heinrich, der in den Kämpfen für König Karl I. in England das Loos vieler aus der Königspartei theilte, nämlich von Cromwells Anhängern als Sklave nach Barbados verkauft zu werden. Seine Abenteuer und seine wunderbare Befreiung finden sich in vielen Schriften aus jener Zeit erzählt. Ein anderer Uechtriz jener Linie hat seinen Ruhm als diplomatisch-genealogischer Schriftsteller gefunden. Aus der böhmischen Gruppe wird einer als ein tapferer Turnierheld, genannt Nicol. Uechtriz, bereits im Jahre 1225 gerühmt und einen angesehenen Namen hat c. 1557 ein Uechtriz zu König bei Böhmischbrod. Mit andern böhmischen Geschlechtern, insbesondere mit der Familie Waldstein, verbinden sich die Frauen dieser Sippe, wie denn des Friedländers Großmutter, eine Elisabeth Uechtrizin zu Peliczan, Gemahlin Georg Wilhelms von Waldstein gewesen ist.

Die Heimath jenes schlesisch-oberlausitzischen Zweiges ist das beiderseitige Uferland des Queis, an welchem die Burgen von Lesna (Mark-Lissa), Schwerta